

schriftsteine für dieselbe Grundfläche vor, für welche die Centurie deren nur 4 bedarf.

Die vorstehenden Ausführungen beschränken sich, wie eingangs gesagt ist, darauf, erstens im allgemeinen die bisher verkannte römische Flurteilung nach Längs- und Querfeldern, wie sie von Frontin bezeugt wird, zu erklären und zweitens Hygins bisher missverstandenen Vermessungsplan nach seinem schwierigen Text und den verzeichneten Textfiguren richtig zu deuten. Wir lassen dagegen die Frage offen, ob Hygins Plan lediglich ein theoretisches Schema ist oder mehr oder weniger auf einer in der Praxis geübten Vermessung beruht, ebenso die Frage, ob das in einer Kölner Weibinschrift (CIL XIII 8254) genannte *scannum primum* für die Tatsächlichkeit der Hyginschen Angaben spricht, wie Schulten (B. J. 103, 1898, S. 29) annimmt, oder, wie Barthel (B. J. 120, 1911, 47 ff.) meinte, nichts dafür beweist.

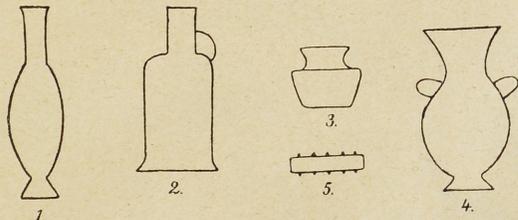
### Eine arretinische Scherbe im Museum zu Alexandrien.

Im Museum zu Alexandria wird eine Scherbe einer flachen Schale bester arretinischer Fabrik mit dem Stempel

AVCTVS  
G·VOLVSENI

bewahrt, die mit „Frosch-

lampen“, anderen römischen Lampen, sog. alexandrinischen Terrakotten, Fayenceperlen der Form Abb. 5 von blau-grüner Farbe mit kleinen Warzen und einer Anzahl von Gefässen gefunden sein soll, deren Formen die Skizzen 1—4 erläutern. Unter den Amphoren sind nach meinen Notizen grosse und kleine.



Es ist offenbar das von Botti im Catalogue des monuments von

Alexandria 1900, S. 89 unter 1701 erwähnte Stück, das 1898 in den Ruinen von Memphis gefunden sein soll. Volusenus ist kein Unbekannter. Er gehört zu den sicher in Arrezzo arbeitenden, viele Sklaven (hier den Auctus) beschäftigenden Töpfern, zeitlich wird er dem Ausgang der republikanischen Epoche zugewiesen (B. J. 110, 177, flacher Tellerboden aus Bonn; B. J. 102, 108 und 122). Die Formen der mit der Scherbe gefundenen Gefässe stimmen zu einer Datierung in die erste Kaiserzeit durchaus. Vergl. etwa Petrie, Meydum and Memphis Taf. 41, 21. Hawara Taf. XIV, Grenfell-Hunt, Fayum towns Taf. X. Die Formen erinnern mehr an hellenistische als an rein römische. Es bestätigt sich so auch, dass die Froschlampen bis auf die erste Kaiserzeit zurückgehen (Petrie, Roman Ehnasya S. 9).

Fr. W. v. Bissing.